

Thomas Heyn: Drei jiddische Gesänge —
Die Noten gibt es vergrößert an anderer Stelle

Voc. *waj- in Weg. Wu kejn Wint wejt nit und wu kejnFoj- gl*

Vcl. *fp*

Git.

Voc. *lijt nit und wu kejn Hon krejt nit.*

Vcl. *f pizz. ff*

Git. *f*

Voc. *Sajt gesun- t, maj-ne lie-be El-tern ich for fun ajch a-*

Vcl. *arco mp*

Git. *mp*

Weder kann das angestrenzte Knopf-
gefingere des Akkordeonisten Alan Bern
überzeugen noch Stuart Brotmans auf dem
bloßen Piano-Zimbal-Effekt basierender
Walzer. Und nicht einmal ein angenehm
wenig „verwestlichtes“ Lied wie *Borsht*
kann ohne *oyoyoy*-Stimmungsmache vor-
getragen werden. Daß aber Michael Alpert
Di sapozhkelekh bei Bronja Sanka am
Küchentisch gelernt haben will und „von
dort hat es sich zu einem der beliebtesten
Lieder der Klezmer Szene entwickelt“, ist
doch ein bißchen arg aufgeschnitten, der
Traditional wurde schließlich schon in den
30ern auf Decca-Label eingespielt... Im-
merhin: Brave Old World gehören zu den
wenigen, die neue jiddische Texte schrei-
ben. Eine Pointe zur Besetzung findet sich
kurz vor Ende dieses Beitrages.

Asoj: The spirit of klezmer
Koch International CD 34105-2 H1

Asoj = das isse. (?) Das Trio mit Klarinet-
ten, Mandoline/E-Baß und Gesang/Akkor-
deon/Gitarre hat vier Instrumentalstücke
der sechzehn live-Stücke selbstgemacht; an-
sonsten hören wir vier jiddische Lieder und
finden geschockt unter den restlichen Stük-
ken das ekle „Hava nagila“, angeblich
„Traditional“. Dieser erfundene Volkstanz
steht für mich für das Israel-Folklore-
Gesülze eines Matti Goldschmidt, der be-
ständig verschweigt, daß ebendiese Folk-
lore vor vierzig, fünfzig Jahren aus dem
Boden gestampft wurde, um den Staat Is-
rael nationale Identität zu beschieren, wo-
bei beispielsweise Jiddisch völlig uner-
wünscht war. (Anstatt ständig vom israeli-
schen Neo-Volkstanz zu reden, sollte ge-
nannter Tanzmeister sich mal lieber um die
Wiederentdeckung älterer jüdischer Tanz-
traditionen bemühen.) Asoj? Nu! Wer so
gut musizieren kann wie das Trio, muß
solch einen Kitsch nicht auch noch so
schmalzig spielen; hierbei bleibt festzuhal-
ten, daß ausgerechnet dieser Tanz die be-
ste musikalische Leistung der CD ist..

Bekanntlich muß die Klezmer-Klarinette „spre-
chen“; Helmut Eisel, an sich kein schlechter
Instrumentalist, versucht dies und gerät in In-
tonationstrübungen. Katharina Mütter ist am Ak-
kordeon überlegen, gesanglich allerdings
ziemlich verloren, was etwa Aussprache und Ver-
zierungen angeht, „Schtil dinacht“, *auweia*. Spirit
of Klezmer? Nébach!

Jiddisch, Ladino, Klezmer: Tonträger zum Thema

Eine Auswahl von Kai Heinrichs
und Wieland Ulrichs

Brave Old World: Beyond the pale
CD 50 13, Pinorrek Records
(Hallerstraße 72, 20 146 Hamburg)

Was soll man von der instrumentalen Berliner-
Mauerfall-Ouverture halten? Für Schlager zu
präntiös, aber zu nah an dessen Untiefen se-
gelnd, um den Kahn künstlerisch flott zu ma-

chen. Auch sonst erfüllt die CD keineswegs die
Verheißung des „schmaltz-free approach to Yid-
dish music“ im reichlich albernen Begleitheftchen
der unbeschwerten Amerikanskis: „Türkenwitz
=Judenwitz=Auschwitz“; „jüdischer Geist ist auf
allen Bücherregalen und Rundfunkwellen“ und
ähnliches Schmonzes aus der Bonnmottenkiste.
Statt dessen Klezmer vom Durchschnittlichsten:

Lena Rothstein & Ensemble S. P. H. A. R.
A. D. I. M.: Cantos Judeo Españoles II:
Como la rosa
CD EX 187: Extraplatte (EFA)

East meets west spaniolisch, viel zärtlicher: ge-
sungen von einer schottischen Jüdin aus Wiener
Elternhaus, weltmusikalisch eingerahmt von
Bouzouki und Flöte (Hakan Gürses), Gitarre
(Antonis Vounelakos), raffinierten Percussions

(Gerhard Reiter) und Kontrabaß (Klaus Hörschläger). Letztgenannter, inzwischen verstorben, hat die Gruppe 1990 zusammengeführt. Das Idiom der Sephardim, das sogenannte ‚Judenspanisch‘ nimmt sich sprachgeschichtlich noch abenteuerlicher aus als Jiddisch: Es bildete sich im westgotisch-jüdisch-mohammedanischen Kulturdreieck der iberischen Halbinsel, wanderte seit der katholische Reconquista 1492 durch halb Europa und überlebte im Exil. Lena Rothstein trägt die oft nur fragmentarisch überlieferten Lieder gefühlvoll, oft zärtlich vor (*Yo m' enamori d' un aire; El nacimiento de Abraham*). Die Melodien verbinden den Charme spanischer Romanzen mit balkanisch-melancholischer Pentatonik, die Texte atmen sinnlichen Surrealismus nach Art wirklich alter Volkslieder. „Dieses Lied ist nicht unbedingt eindeutig zu verstehen“, heißt es im Beiheft-Kommentar: Eine hübsche Nähmaschine hat die Catina, / Doch sie kann nicht nähen / Die Diamante weiß es besser, / denn sie würd's von hinten drehn / Die Zapateta fragt in einem / Aman, Aman, wie soll das gehn? – Der Zweitrezensent erlaubt sich hier die Anmerkung, daß die Arrangements ganz hervorragend sind, aber das Stimmchen doch recht dünne wirkt.

Voc.
wek ina waj- in Weg. Gott soll sich ge- bn Ge-

Viol.

Git.

Voc.
sunt und Le- bn, und mir a glück- li- chen Weg.

Viol.

Git.

Voc.

Viol.

Git.

Jontef: Klejne Mentschelach

CD 111, Selbstverlag
(Tel. 07073 / 4351; Fax 07071 / 66219)

Mit allerlei Klezmer-Klimbim und wiederholten Wechselgesängen (z. B. Scholem Alejchems *Ich wil nit gejn in chejder*) wartet die Tübinger Gruppe Jontef auf. Doch die Klarinette trödeln in der Pentatonik herum, die Percussion kennt nur zwei Akzente, die unablässig hintereinander aufgesagt werden, der „aus Israel gebürtige“ Sänger Michael Chaim Langer trägt die Texte überspannt und farblos vor: Was diese Gruppe zu bieten hat, artikuliert allenfalls noch Wolfram Ströles Violine. Ach, käme mal ein ganz anderer, furztrockener Klezmer daher, nicht juchzend und nicht schluchzend, weder anbiedernd noch gemütvoll – dafür knapp, kräftig und schlicht, den Rhythmus hervorlockend statt einhämmernd. Wie man einen zutiefst ironischen Sprechgesang bei *A semerl* nicht durch jüdelnde Kickser plattwalzt, höre man bei

macht, mit seinem Ausdruck so sparsam umgeht wie er arrangiert. Höchstens, daß er sich hier und da von Violine und Kontrabaß eine zusätzliche Farbe leiht (Dimitry Reznik, Sigi Meier, Thomas O. H. Müller). Dabei sind seine Traditionals mindestens so fröhlich und beschwingt wie World und Jontef zusammen. Bei den religiösen Kinderliedern und Merkversen zeigt sich, daß man der Tradition nicht mit schlafmütziger Nostalgie, sondern mit Respekt und guten Tischmanieren gegenüber treten sollte (*gvald zhe brider; mu adabru, mu asapru*). Zünftig, nicht zotig nimmt sich die Lagerfeuerromantik der Kibbuzim aus (*avu bistu gewen?*) – dabei nicht weniger jugendbewegt als Joan Baez oder Donovan, hier aber im Orginalton. Ernst und nachdenklich die dichterischen Texte, wobei viele Entdeckungen zu machen sind; die Bekanntesten noch *oyfn pripetshik* von Mark Warschawsky (1840–1907) und *mayn jingele* von Morris Rosenfeld (1862–1923).

Lin Jaldati: Jiddische Lieder

Deutschlandfunk CD
(von E. Rebling, Seestr. 18, 15751 Ziegenhals)

Die 1912 bei den Juden Amsterdams geborene Rebekka Brilleslijper, Textilarbeiterin, Tänzerin und Sängerin tat sich 1938 mit dem in Holland vor den Nazis geflohenen und später untergetauchten Pianisten und Musikwissenschaftler Eberhard Rebling zusammen; in der Folge gaben sie Konzerte mit jiddischen Liedern und Klaviermusik jüdischer Komponisten. Schon die Biographie der „Großen alten Dame des jiddischen Liedes“ und ihrer Familie würde Seiten füllen: Auschwitz-Birkenau, Bergen-Belsen, Befreiung am 16. April 1945, wieder Niederlande, schließlich Ostberlin... Lin Jaldati, so ihr Künstlername, starb am 31. August 1988. Ein gutes Jahr zuvor gab Lin ein Konzert in Berlin für den Deutschlandfunk, der eine gute Stun-

Daniel Kempin: Mazl un Shlamazl. Jiddische Lieder

CD LUZ 30 33 – 2, Luzifer Records / Melisma Musikverlag
(Dotzheimerstraße 19, 65 185 Wiesbaden)

Die umfangreiche CD – nicht weniger als 21 Titel mit einer Gesamtspielzeit von weit über einer Stunde! – kommt von einem bescheidenen Liedermacher, der kein billiges Stimmungsfaß auf-

Wie assoj

Musik: Thomas Heyn

The musical score for 'Wie assoj' is arranged for voice, violin, and guitar. It consists of three systems. The first system shows the vocal line with a rest, followed by the violin and guitar parts. The violin part has dynamics *sfz*, *sfz*, *sfz*, *fp*, and *pizz*. The guitar part has dynamics *sfz*, *sfz*, *sfz*, and *sfz*. The second system shows the vocal line with a rest, followed by the violin and guitar parts. The violin part has dynamics *sfz*, *sfz*, and *fp*. The guitar part has dynamics *sfz*, *sfz*, and *fp*. The third system shows the vocal line with the lyrics 'as-soj ken ich lus-tig sajn, as far-tert se-nen mir maj-ne We-gen?'. The violin part has dynamics *mp*, *sfz*, and *sfz*. The guitar part has dynamics *mp*, *sfz*, and *sfz*. The word 'Wie' is written below the vocal line in the second system.

Stimme; und dabei hat sie sich laut Interview zumindest anfangs gegen das Mitmachen gesträubt...

Rebling / Apel / Maas / Spranger: Ir me quiero. Lieder und Romanzen der spanischen Juden

MC
(J. Rebling, Gethemanestr. 11, 10437 Berlin)

Genau: dies ist nun Tochter Jalda mit ihren beiden Lautenisten Hans-Werner Apel und Stefan Maas sowie dem Perkussionisten Martin Spranger. Ir me quiero... Ich will weg: Exodus auf Ladino, dem Jiddisch-spanisch. Erstaunlich, wie nahe diese Sprache am Kastilisch ist – mit einigen Spanischkenntnissen versteht man mehr von diesen Liedern, als ein „Normdeutscher“ vom Jiddisch mitbekommt. Nicht mit Hilfe einer Beilage, sondern mit etwas lehrerinnenhaft verlesenen Informationen erfahren wir mehr über Inhalte und Hintergründe der Lieder. Während Lena Rothstein (s. o.) eigentlich keine Stimme besitzt, braucht sich Jalda in keiner Weise etwa hinter ihrer Mutter zu verstecken – sie singt!

Aus Tanger, aus Nordafrika kennen wir Musikaufzeichnungen, bei denen man sofort an „Ur-Flamenco“ denkt. Nicht ganz fern davon ist auch der Duktus dieser Lieder, bei denen die beiden gelegentlich hallreichen Lautenisten außer bei einer einleitenden Improvisation nicht solistisch-virtuos, wohl aber ganz raffiniert zur Geltung kommen. Hatte ich beim Lesen der Besetzung den Perkussionisten für entbehrlich eingeschätzt, so muß ich doch zugeben, daß er dezent und wirkungsvoll zugleich seine Akzente setzt. Star ist und bleibt freilich Jalda Rebling, die im übrigen vier (eingedeutschte) Texte so überzeugend vorträgt, daß man das Lehrerinnenhafte durchaus verkraften kann – in der Art eines lehrreichen Hörspiels etwa. Bleibt festzuhalten, daß es sich hier um keine Folklore- (oder wie auch immer) Produktion handelt: Kunstmusik, Abt. Ladino.

de der Aufzeichnungen auf dieser CD veröffentlichte. Die ältere Tochter Kathinka Rebling spielte (hervorragend) Geige, die jüngere Jalda (siehe Interview) sang im Wechsel und/oder Duett mit der Mutter, Eberhard spielte Klavier. Das Repertoire ist nicht direkt umwerfend; neben drei Gebirtig-Liedern gibt es drei Hochzeits- und elf Volkslieder. Auch die Darbietung, abgesehen von einigen virtuosen Höhepunkten, ist nicht das, was einen direkt vom Hocker reißt. Und doch...

Lin Jaldati hat das Publikum total in der Hand. Mit launig-einfühlsamen Kommentaren versieht sie die mit einer hörbar alten, doch geschmeidigen Stimme gesungenen Lieder, was nicht nur sehr unterhaltend wirkt, sondern die Aufnahmen auch zu einem einzigartigen menschlichen Dokument werden läßt. Und wer hätte schon gedacht, daß sich das ausgerechnet mit Klavier anhört? Dafür braucht es schon einen Künstler. Einen weiteren Farbtupfer gibt Jaldas strahlende

Rebling / Apel / Maas: Jiddische Lieder

Raumklang CD 51992-1 J & P
(Dorfplatz 7, 04460 Peißen)

Dasselbe Team, ohne Perkussion, bietet uns auf der CD fünfzehn Titel, bei denen die traditionellen in der Minderheit sind. Gleich fünf Texte von Itzik Manger, einer Scholem Alejchem und verschiedene andere zeigen hier ein Repertoire abseits der bekannten Jiddisch-Hits aus dem Peter-Rohland-Bestand. Wurden auf der Kassette Renaissance-Lauten gespielt, so kommen jetzt gelegentlich, wohltuend, die tiefen Barock-Bässe hinzu. Einige Arrangements mit Gitarren hören sich ein bißchen klampfig an; bei anderen sind fast avantgardistische Sätze gelungen. So gewinnt beispielsweise Alejchems Lied vom Kind, das keine Lust zur Schule hat, völlig neue Qualitäten... Und die Rebling? Singt!

